

Neue Job-Chancen für Frauen

Wir werden gebraucht!

Sie haben eine gute Ausbildung, trauen sich aber nach längerer Familienzeit nicht so recht zurück in den Beruf. Oder sie sind alleinerziehend mit Zeitproblemen: Diesen Frauen macht eine neue Initiative Mut

Das sind Fähigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt gesucht werden. Wenn man sich dessen bewusst ist, ist der erste Schritt in Richtung Job schon getan. Bei allen weiteren hilft das Aktionsprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ (siehe Kasten). Es unterstützt Frauen durch verschiedene Projekte bei dem Sprung in die Berufstätigkeit nach der Familienzeit, macht Mut, motiviert und berät.

Es geht dabei nicht um Minijobs auf 450-Euro-Basis. Für die bestand nämlich lange keine Rentenversicherungspflicht – was sich gravierend auf die Altersabsicherung von Frauen auswirkt. Dazu kommt, dass laut einer aktuellen Studie Mini-Jobberin-

nen bereits nach kurzer Zeit nicht mehr als qualifizierte Fachkräfte gelten. Das Potenzial, das viele Mütter mitbringen, wird verschenkt. Ein Fehler – denn Deutschland ist wegen des Bevölkerungsrückgangs in den

Was Mütter können, ist auch im Beruf gefragt

kommenden Jahren auf alle qualifizierten Fachkräfte angewiesen, besonders auf gut ausgebildete und motivierte Frauen. Viele Gründe also, die Rückkehr in den Job zu wagen.



„Es ist ein Pluspunkt, dass ich schon so viel Verantwortung trage“

Saskia Hatscher, 23, wurde früh schwanger – und steigt jetzt ins Berufsleben ein

Als ich vor drei Jahren schwanger wurde, hatte ich ganz andere Pläne. Ich wollte Goldschmiedin werden, hatte eine Zusage für einen Ausbildungsplatz. Ich entschied mich trotzdem, Lesley zu bekommen. Als er sechs Monate alt war, suchte ich mir einen Mini-Job, aber die Arbeitszeiten waren länger als vereinbart, sodass ich niemanden

hatte, der auf ihn aufpasst. Dann habe ich mich für eine Ausbildung als Kauffrau für Dialogmarketing bei der Telekom beworben – und meinen Sohn erst mal verschwiegen. Ich dachte, dass ich als Mama nur Nachteile hätte. Als ich im Bewerbungsverfahren immer weiterkam, habe ich es gebeichtet. Zu meiner Überraschung bot man mir gleich eine Teilzeitausbildung an – junge Mütter gelten hier als

besonders verantwortungsbewusst. Wahrscheinlich bin ich auch motivierter, die Ausbildung durchzuziehen, als manche Gleichaltrige. Ich möchte meinem Sohn ja später etwas bieten. Dank der Teilzeitausbildung arbeite ich nur fünf Stunden am Tag, was sich mit Lesleys Kita-Zeiten gut vereinbaren lässt. Dieser Job ist unsere Chance.

„Ich will Lesley später etwas bieten“

Mehr Infos zum Thema:

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend hat das Aktionsprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ ins Leben gerufen. Auf der Internetseite www.perspektive-wiedereinstieg.de finden Sie Beratungsstellen in Ihrer Nähe und Wissenswertes zu Kinderbetreuung, Jobsuche und Fördermöglichkeiten.

„Als Mutter organisiere ich viel – das kommt mir im Job zugute“

Birgit Jenke, 44, wagte nach über vier Jahren als Vollzeit-Mama einen beruflichen Neuanfang

Nach der Geburt meines jüngsten Sohnes war ich drei Jahre in Elternzeit – dann wollte ich wieder als Friseurin arbeiten. Ich bewarb mich und stellte fest, dass sich die Arbeitszeiten nicht mit meinen Kindern vereinbaren ließen. Über die Arbeitsagentur kam ich dann zu „Comeback“. Der Verein bietet ein halbjähriges Programm für Wiedereinsteigerinnen – in Teilzeit. Vier Monate Theorie mit Bewerbungstraining oder Computerkursen, zwei Monate Praktikum. Wir waren 13 Frauen aus ganz unterschiedlichen Berufen. Gemeinsam hatten wir, dass wir länger aus dem Job raus waren und uns nicht bewusst war, was wir außer Putzen, Kochen

„Ich merkte: Ich kann ja doch was!“

und Waschen eigentlich noch für Fähigkeiten hatten. Wir haben uns gegenseitig unterstützt und uns Mut gemacht – das tat gut. Ich begriff, dass ich auch zu Hause viel geleistet hatte. Mit zwei Kindern wird man automatisch zum Organisator. Durch „Comeback“ kam ich auf die Idee, im kaufmännischen Bereich zu arbeiten, das hatte ich früher schon gemacht – einen Job am Empfang konnte ich mir gut vorstellen. Also bin ich zu meinem heutigen Arbeitgeber gegangen und habe mich vorgestellt. Ohne „Comeback“ hätte ich mich das nicht getraut. Seit zwei Jahren arbeite ich dort – in Teilzeit. Ich bin stolz, dass ich es geschafft habe.

